

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Datum und Zeichen bitte stets angeben

30.06.2015

Az.: 90177/2015/USch

Ulrike Schwarz M.A.

Tel 02234 9854-519

Fax 0221 8284-4361

Ulrike.Schwarz@lvr.de

Objekt: Sankt Augustin, Hauptstraße 28 und 28 a,b, Gasthaus und Saalbau
Objektnr.: 90177

Ortstermin: 16.06.2015

Gutachten gem. § 22 (3) Denkmalschutzgesetz zum Denkmalwert gemäß § 2 (1) Denkmalschutzgesetz

Gasthaus und Saalbau, Hauptstraße 28 und 28 a, b in Sankt Augustin-Niederpleis sind ein Baudenkmal im Sinne des § 2 Denkmalschutzgesetz NRW. Sie sind bedeutend für die Geschichte des Menschen und die Geschichte von Niederpleis. An ihrer Erhaltung und Nutzung besteht aus wissenschaftlichen (hier: orts-, sozial- und baugeschichtlichen) sowie städtebaulichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale

Lage

Das an der Hauptdurchgangsstraße von Sankt Augustin-Niederpleis gelegene Gasthaus mit dem östlich davon errichteten Saalbau steht direkt gegenüber vom denkmalgeschützten ehemaligen Bahnhof der Bröltalbahn (ab 1951 Einstellung des Bahnverkehrs).

Baugeschichte

Die Errichtung des Gasthauses steht in engem Zusammenhang mit der Eröffnung der Bröltalbahn und hier des Abschnitts Hennef-Beuel mit dem Bahnhof Niederpleis im Jahr 1891. Es wurde 1902/03 nach Plänen des Niederpleiser Maurermeisters Jo-

Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an Anregungen@lvr.de

Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19, Abtei Brauweiler
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 961, 962 und 980
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0, Internet: www.denkmalpflege.lvr.de
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Landesbank Hessen-Thüringen, Kto 60 061 (BLZ 300 500 00)
IBAN: DE 84 3005 0000 0000 060061, BIC: WELADED3
Postbank Niederlassung Köln, Kto 564 501 (BLZ 370 100 50)
IBAN: DE 95 3701 0050 0000 564501, BIC: PBNKDEFF370



hann Schopp, der zugleich als Bauherr auftrat, als „Wohnhaus mit Gastwirtschaft“ errichtet. Die Baugenehmigung wurde am 14.05.1902 erteilt. Zur Ausführung kam – abweichend vom beantragten Plan – ein um eine Achse erweiterter Bau. Die erste Konzession für eine Gastwirtschaft („Schopp“) wurde am 26.05.1903 erteilt. Für den östlich vom Gasthaus gelegenen Saalbau wurde 19.08.1904 die Baugenehmigung als Tanzsaal erteilt, der laut Gebrauchsabnahme am 25.10.1904 fertiggestellt war. Für den Saal wurde später der Anbau eines Kinoapparateriums beantragt, genehmigt und ausgeführt, so dass hier ab August 1931 auch Filmvorführungen stattfinden konnten (Kinobetrieb bis Anfang der 1970er Jahre). Der Tanzsaal (nach 1910 „Konzert- und Ballsaal Zur Flora“, ehem. Inschrift über dem Eingang an der Hauptstraße) diente bis Anfang der 1970er Jahre der überwiegenden Zahl der Niederpleiser Vereine für ihre Feste, Kirmes etc. sowie für sonstige Tanzveranstaltungen.

Beschreibung

Gasthaus (Hauptstraße 28). Traufständiger, zweigeschossiger verputzter Massivbau mit abschließendem Satteldach. Symmetrische Fassadengliederung und Betonung durch zwei Zwerchgiebel jeweils in der Außenachse. Die Fassade im Erdgeschoss vereinfacht; erhalten blieb die bauzeitliche Eingangstür mit schmiedeeisernem Gitter und eingearbeiteten Initialen „Joh Sch“ für den Bauherren Johann Schopp. Die bewahrte Fassadengestaltung im ersten Obergeschoss und in den Flächen der Zwerchgiebel zeichnet sich aus durch eine aufwendige Gliederung mit Anklängen an Jugendstil, wobei Elemente zum Einsatz kommen wie u.a.: Eichenlaub-Ranken in den äußeren Brüstungsfeldern (und Fahnenhalter), Wappenschild mit Lorbeer im mittleren Brüstungsfeld, profilierte Fensterrahmen mit eingestellten Säulchen, über den Fenstern Drillingsbögen auf Konsölnchen und mit beschlagwerkartiger Zier, im mittleren Fenster mit aufgeputzten stilisierten Tulpenknospen und -blüten, zu beiden Seiten des Fensters Baumdarstellung (Linden?) mit Wurzeln und Kronen, im Traufgesims aufwendiger Weinlaubfries, in den Zwickeln der Zwerchhausabschlüsse strahlenförmiger Stuck. Die Fenster sämtlich erneuert.

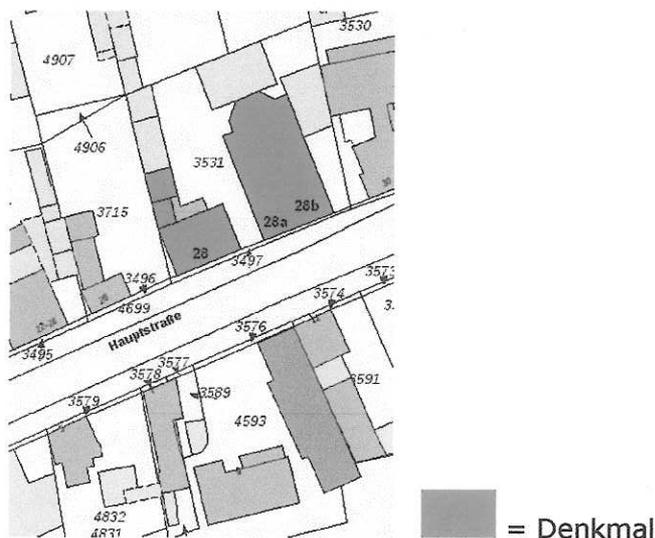
Die Binnenstruktur blieb im Wesentlichen ursprünglich bewahrt: zu beiden Seiten des zentralen Flurs liegt je ein Gastraum; hinter dem linken Gastraum befindet sich die Küche an der Gebäuderückseite. Im Obergeschoss sind zur Vorderseite drei Räume gerichtet, zur Rückseite zwei. Schon in den Bauplänen sind die beiden östlich gelegenen Räume als „Fremdenzimmer“ bezeichnet. Es blieb in beiden Geschossen umfangreich historische Bauausstattung bewahrt, wie z.B.: Holzdielenböden (Pitchpine), Füllungstüren aus Holz mit Rahmen, ornamentierte Bodenfliesen und die Haustreppe mit Traljengeländer. Das Obergeschoss wurde später zu modernen Wohnzwecken ausgebaut. Das Gasthaus ist vollständig unterkellert (Preußisches Kappengewölbe); in der Nordostecke befindet sich ein kleiner Fassrutschenanbau. An das Gasthaus schließt rückwärtig an der Westseite der Küchenanbau an und ein weiterer Bau mit Satteldach, der ursprünglich als Stall diente. Darauf folgte noch der Abortanbau, der heute als Einzelbau kaum mehr erkennbar ist.

Saalbau (Hauptstraße 28 a, b). Giebelständiger, langgestreckter eingeschossiger Bau mit dreiseitigem Schluss und Satteldach (heute Wellblechdeckung); an den Traufseiten Lisenengliederung. Die Giebelseite symmetrisch gegliedert mit rundbogigen Fenstereinschnitten mit aufgeputzten Rahmungen und zentralem Eingang

(dieser heute vereinfacht). Zwischen Erdgeschoss und Giebel vermittelt ein beidseitig viertelkreisförmig nach unten gezogenes profiliertes Gesims, dessen Form an eine Saaldecke erinnert. Im Giebeldreieck befinden sich zwei symmetrisch angeordnete Rundbogenfenster mit profilierten Rahmungen und Schlusssteinen. Eine Akzentuierung erfährt der Giebel durch aufgeputzte Weinlaubranken an beiden Ortgangseiten, eine Sonnendarstellung mit Strahlenkranz in Giebelmitte und darüber im Giebelaufsatzfeld Symbole, die im Zusammenhang mit Musik stehen (Trommel, Horn). Den abschließenden rundbogigen Giebelabschluss ziert eine stilisierte Muschel. Die Gesimse sind hier sämtlich profiliert. Im Inneren ist die ursprüngliche Konstruktion im Wesentlichen bauzeitlich bewahrt; später wurde eine Konstruktion für seitliche Emporen eingestellt. Straßenseitig hat sich die Empore mit geschnitzten Balkenköpfen erhalten. Die ursprüngliche Deckenkonstruktion – ein Hängewerk – weist abgefaste Stützen, viertelkreisförmige Kopfbänder und (an Stelle der üblichen Spannriegel) aus Rundeisen gebogene Gitter in Rankenform mit eingeschriebenem Herz auf. Bewahrt blieb auch eine fünfstufige Holzterrasse, die in den hinteren Bereich führt.

Schutzumfang

Außen und innen wie beschrieben einschließlich der bauzeitlichen Ausstattung.



Begründung der Denkmaleigenschaft

Bedeutung für die Geschichte des Menschen und für Sankt Augustin-Niederpleis

Das im Zusammenhang mit dem Bahnhof Niederpleis errichtete Gasthaus belegt anschaulich die Auswirkungen der Bahnanbindung auf die Bebauungsstruktur und dokumentiert damit diesen wichtigen Abschnitt in der Stadtgeschichte. Das bis 2013 betriebene Gasthaus bildete den Auftakt der ersten Erweiterung des historischen Ortskerns von Niederpleis. Darüber hinaus bildete es zusammen mit dem 1904 errichteten Saalbau einst einen Mittelpunkt des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens von Niederpleis.

Wissenschaftliche (hier: orts-, sozial- und baugeschichtliche) Gründe für ein öffentliches Interesse an Erhaltung und Nutzung

Mit dem als „Restauration Johann Schopp“ eröffneten Gasthaus (später „Hotel Flora“, zuletzt „Haus Sonneck“), das mehrere Besitzerwechsel zu verzeichnen hatte, und dem zugehörigen Saalbau hat sich in Niederpleis ein bauliches Zeugnis bewahrt, das anschaulich die Ortsgeschichte dokumentiert. Bei dem bis heute erhaltenen Saalbau – ab 1910 „Konzert- und Ballsaal Zur Flora“ – handelt es sich um einen durchaus zeittypischen Gebäudetyp, der dem gestiegenen Bedürfnis nach geselliger Unterhaltung im bürgerlichen Rahmen Rechnung trug. Der Umbau und die sich anschließende Nutzung als Lichtspieltheater ab 1931 spiegelt dabei die unterschiedlichen Facetten gesellschaftlichen Lebens in der Stadt. Der Saal hat mit Deckenkonstruktion und Empore seine wesentlichen Ausstattungsteile bewahrt und vermittelt noch heute den Charakter der Errichtungszeit.

Als Ort für Familienfeste, Tanzveranstaltungen, Vereinstreffen und Filmvorführungen bildete das Gasthaus mit Saalbau einen Mittelpunkt des städtischen Lebens. Durch zahlreiche Veranstaltungen sowie Familienfeiern und Feste, spielten Gasthaus und Saalbau über mehrere Generationen eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben von Niederpleis.

Städtebauliche Gründe für ein öffentliches Interesse an Erhaltung und Nutzung

Der städtische Baukörper des Gasthauses und der anschließende Saalbau bilden durch ihr prägnantes Erscheinungsbild mit der aufwendigen Fassadengestaltung einen Blickfang im Straßenverlauf der Hauptstraße und wirken stadtbildprägend. Gemeinsam mit dem denkmalgeschützten, gegenüber stehenden ehemaligen Bahnhof haben sich in diesem Bereich von Niederpleis die letzten, relativ unverfälschten baulichen Zeugnisse aus der Wende zum 20. Jahrhundert bewahrt.

Quellen

Bau- und Konzessionsakten, Stadt Sankt Augustin.

Karlheinz Ossendorf, Tanzsaal über dem Pferdestall. Die Gast- und Schankwirtschaften der Bürgermeisterei Menden im 19. Und 20. Jahrhundert, Teil 3: Niederpleis mit Schmerbroich und Birlinghoven, Hg. Stadt Sankt Augustin, Siegburg 1999 (= Beiträge zur Stadtgeschichte, H. 32,), hier v.a. S. 81-97.

Spiegelhauer, Dieter, Bericht über die Denkmalpflege im Rhein-Sieg-Kreis, Gaststätten, Tanz- und Festsäle, Dorfsäle, Bürgerhäuser, Teil 1, in: Jahrbuch des Rhein-Sieg-Kreises (12) 1997, S. 15-38; Teil 2, ebd. (13) 1998, S. 11-26.

Im Auftrag

Ulrike Schwarz M.A.
Wissenschaftliche Referentin